

Dekret Kaiser Konstantins in Köln angekommen

Dokument belegt mindestens 1700-jährige Existenz von Jüdinnen und Juden nördlich der Alpen

Köln. 9. September 2021. Am späten Mittwochabend ist das Dekret Kaiser Konstantins aus dem Jahre 321 in Köln angekommen. Das Dokument belegt die mindestens 1700-jährige Existenz von Jüdinnen und Juden nördlich der Alpen. Bis 11. Oktober wird die Leihgabe der Vatikanischen Bibliothek in Rom anlässlich der Ausstellung „In die Weite. Aspekte jüdischen Lebens in Deutschland“ als Kooperation von LVR-MiQua und Kolumba zu sehen sein. Die Ausstellung in Kolumba dauert vom 15. September 2021 bis 15. August 2022.

Im Dezember des Jahres 321 erließ Kaiser Konstantin ein im ganzen Reich gültiges Gesetz. Es besagt, dass Juden städtische Ämter in den Kurien, den römischen Stadträten, bekleiden durften und sollten. Es ist die früheste Quelle zur Existenz von Jüdinnen und Juden in den nördlichen Provinzen des Reiches und damit in den heutigen deutschsprachigen Räumen. Es begründet das diesjährige Festjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ und ist Ursprung aller Überlegungen zu diesem Thema. Lediglich zwei Fassungen des Gesetzes sind erhalten, darunter die älteste Abschrift aus dem 6. Jahrhundert, die in der Bibliotheca Vaticana aufbewahrt wird. Nun ist es gelungen, dieses Dokument, auch durch den nachdrücklichen Einsatz des Kölner Erzbischofs, zum Auftakt der Ausstellung „In die Weite. Aspekte jüdischen Lebens“ für fünf Wochen nach Köln zu holen. Dies ist umso bemerkenswerter, als solche frühen und einzigartigen Quellen in der Vatikanischen Bibliothek mit einer grundsätzlichen Ausleihsperre versehen sind. Ulrike Lubek, Direktorin des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR), Kardinal Woelki, Erzbischof von Köln, und Abraham Lehrer, Vizepräsident des Zentralrates der Juden in Deutschland, haben die wertvolle Leihgabe in Kolumba in Empfang genommen.

„Dass diese kostbare Quelle jüdischen Lebens als Herzstück der Jubiläumsausstellung nun in Köln angekommen ist, ist ein starkes Symbol der engen Verbundenheit und Solidarität zwischen Juden und Christen in unserer Stadt. Ich bin Kardinal de Mendonca, dem Präfekten der Vatikanischen Bibliothek sehr dankbar, dass er uns diesen außergewöhnlichen Wunsch erfüllt hat. Das Dekret dokumentiert, dass schon im Jahr 321 jüdische Mitbürger in Köln gelebt haben und spätestens ab diesem Zeitpunkt in die Stadtregierung eingebunden werden konnten. Gerade in einer Zeit, in der wir es in Deutschland leider wieder vermehrt mit antisemitischen Anfeindungen zu tun haben, ist es umso wichtiger zu zeigen, wie bedeutend jüdisches Leben für unsere Geschichte und Kultur sowie für den jüdisch-christlichen Dialog ist“, so **Kardinal Woelki** bei der Ankunft des Dekrets in Kolumba.

Auch **LVR-Direktorin Ulrike Lubek** freut sich über die wertvolle Leihgabe: „Das Dekret Kaiser Konstantins ist als früheste Quelle jüdischen Lebens in Deutschland von unschätzbarem Wert. Es bildet nicht nur den Mittelpunkt der Ausstellung ‚In die Weite‘, sondern ist auch der Ursprung dieses großartigen Festjahres. Solch ein wertvolles Schriftstück nun ausstellen zu dürfen ist selbst für den LVR, der mit seinen Museen und Kultureinrichtungen große und jahrzehntelange Erfahrung mit bedeutenden Objekten hat,

ein absolutes Highlight in diesem ereignisreichen Jahr. Es ist für mich ein erhabener und berührender Moment, beim Empfang dieser Leihgabe dabei sein zu können.“

„Dass es gelungen ist, das Dekret nach Köln zu holen bedeutet mir persönlich, aber auch für die Ausstellung viel. Die Ankunft und Ausstellung wird ein Ereignis von außergewöhnlichem öffentlichem Interesse, das national und international Beachtung finden wird. Es ist eine große Geste und zeugt von Vertrauen, dass dieses außergewöhnliche historische Zeugnis zu Gast sein kann und so dem breiten Publikum zugänglich gemacht wird. Dafür ist die jüdische Gemeinde dem Vatikan und Papst Franziskus sehr dankbar“, betont **Abraham Lehrer, der Vizepräsident des Zentralrates der Juden und Vorstandsmitglied der Synagogen-Gemeinde Köln.**

Die Ausstellung ist gemeinsam von Kolumba, dem Kunstmuseum des Erzbistums Köln, und MiQua, dem LVR-Jüdischen Museum im Archäologischen Quartier Köln erarbeitet worden. Anhand zahlreicher Objekte schafft sie Zugänge zur Vergangenheit und Gegenwart eines vielfältigen jüdischen Lebens in Deutschland. Die scheinbare Zusammenhanglosigkeit, die Lücken und das Verlorene finden ihre Reflektion in den Kunstwerken der Kolumba-Sammlung, die in diesem Ambiente eine emotionale, ästhetische und assoziative Erweiterung bieten.

Einen Tag vor offizieller Ausstellungseröffnung laden wir Sie herzlich ein zur Pressekonferenz am Montag, 13. September, 11 Uhr, im Lesezimmer von Kolumba, Kolumbastraße 4, 50667 Köln

Das Museum ist ab 10 Uhr zum freien Rundgang geöffnet. Akkreditieren Sie sich bitte per E-Mail an: ab@kolumba.de (Anja Bütehorn).

Die Kuratorinnen und Kuratoren der Ausstellung stehen für Fragen zur Verfügung.

Weiterführende Links:

www.kolumba.de

www.miqua.lvr.de

Pressekontakt beim LVR:

Mariessa Radermacher

LVR-Fachbereich Kommunikation

E-Mail mariessa.radermacher@lvr.de

Tel. 0221 – 809 7764

Pressekontakt beim MiQua. LVR-Jüdisches Museum im Archäologischen Quartier Köln:

Michael Jakobs

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit MiQua

E-Mail michael.jakobs@lvr.de

Tel. 0221 – 809 7156

Einblicke in die Ausstellungsräume:



© Kolumba, Kunstmuseum des Erzbistums Köln.



© Kolumba, Kunstmuseum des Erzbistums Köln.